

# Die Ornithologische Sammlung des ehemaligen Museums für Naturkunde der Stadt Stettin (Pommernsammlung)

Werner Eichstädt

## Einleitung

Im Zusammenhang mit Recherchen zum Wirken von Walter BANZHAF in den Jahren 1929 bis 1938 am Museum für Naturkunde der Stadt Stettin war festzustellen, dass BANZHAF sich bemüht hatte, eine ornithologische und mammalogische Sammlung nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten für Pommern zusammenzutragen. Seine Tätigkeit auf der Greifswalder Oie, etwa 15 km vor der Küste von Usedom und Rügen im Greifswalder Bodden gelegen, bot durch die am Leuchtturm angefliegenen Vögel dazu eine gute Möglichkeit. Es wurde auch gezielt gesammelt. Diese Sammlung wurde durch den damaligen Pächter Fritz HALLIGER und seine naturkundlich interessierte Tochter Rose-Marie unterstützt. Weiterhin war es zu dieser Zeit üblich, Fischernetze aufzuhängen und, wie es auch heute immer noch vorkommt, nicht mit einem Ausflug am Ende der Reuse auszustatten. Die darin verunglückten Vögel machen nach dem Eingangsbuch des Museums auch einen Teil der Tiere aus, die als Bälge gesichert wurden. Weitere Eingänge stammen aus den verschiedenen Kreisen des damaligen Pommerns und der Umgebung von Stettin. Das eingelieferte Material ging größtenteils in die wissenschaftliche Sammlung oder in die Schausammlung ein. Der Verbleib dieser Sammlungen war bis zum Jahre 2001 unklar (EICHSTÄDT 2001). Es musste bis zu diesem Zeitpunkt von einem Verlust durch die Wirren der Nachkriegszeit ausgegangen werden.

## Entstehung der Sammlung

Das 1892 gegründete Städtische Museum Stettin an der Hakenterrasse war eng mit dem Wirken der Großhandels-Familie DOHRN verbunden. Die DOHRNS waren selbst als Naturwissenschaftler sammelnd tätig und übergaben mit Einrichtung des Museums ihre entomologische Sammlung. Dr. Heinrich DOHRN leitete bis 1912 selbst das Museum. Bis 1927 war KRÜGER Direktor des Museums und schied dann aus Altersgründen aus. Damit war auch die Ausrichtung der naturwissenschaftlichen Sammlungen anfangs auf entomologische Sammlungen aus aller Welt gegeben. Mit dem Wirken von Horst WACHS ab 1929 (BRENNING 2001; STEYER 2000) als Leiter des naturwissenschaftlichen Museums, der

dem nur sehr kurz am Museum tätigen Dr. Otto LUTZ folgte, übernahm ein engagierter Ornithologe die Leitung des Naturkundemuseums. Gleichfalls erfolgte 1929 die Anstellung von Walter BANZHAF „als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter“. Auch er war nach seinem Studium an unterschiedlichen Orten als Ornithologe tätig gewesen. Horst WACHS war zuvor als Privatdozent in Rostock wirksam. Dort organisierte er die ornithologischen Ferienkurse, die sich einer großen Beliebtheit erfreuten. Walter BANZHAF hatte während seines Studiums in Königsberg und Frankfurt a. M. Biologie, Chemie und Geologie studiert. Den größten Teil seiner Zeit in Königsberg verbrachte er in der Vogelwarte Rossitten und war an Untersuchungen von THIENEMANN beteiligt. Nach Abschluss des Studiums und seiner Promotion erfolgte eine Reise nach Grie-

chenland, die auch hauptsächlich ornithologisch ausgerichtet war.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass durch beide Mitarbeiter am Museum Stettin zunehmend ornithologische Belege aus der Provinz Pommern gesammelt wurden. Die etwa 400 vorhandenen Bälge gingen im wesentlichen auf die Sammlung von KOSKE (1862 - 1920) zurück. Diese Sammlung wurde von ROBIEN (1920) faunistisch ausgewertet. Neben der Einrichtung einer Schausammlung im Museum wurde nach der regelmäßigen Forschungs- und Sammeltätigkeit auf der Greifswalder Oie der Fundus ständig erhöht. Über das Anwachsen der Sammlungen geben die Berichte des Museums für Naturkunde Auskunft (KÄSTNER 1934, 1935, 1936, 1937, 1939; WACHS 1929, 1931 u. 1933). Einen Überblick über die Entwicklung der Sammlung ergibt die nachfolgende Tabelle (EICHSTÄDT & EICHSTÄDT 2001):

*(Die in Klammern angegebenen Werte geben die Herkunft von Bälgen von der Greifswalder Oie an).*

| Jahr | Zugänge an Bälgen | Jahr    | Zugänge an Bälgen |
|------|-------------------|---------|-------------------|
| 1929 | 31                | 1934    | 70 (36)           |
| 1930 | 39                | 1935    | 117 (52)          |
| 1931 | 75                | 1936    | 192 (65)          |
| 1932 | 83                | 1937/38 | 141 (87)          |
| 1933 | 48                |         |                   |

Neben der Greifswalder Oie, wo an dem für die damaligen Verhältnisse sehr starken Licht des Leuchtturms in bestimmten Nächten viele ziehende Vögel verunglückten (DUNKEL 1931), ergab sich auch durch die regelmäßige Beobachtungs- und Sammeltätigkeit von Walter BANZHAF ein großer Zuwachs. Unterstützung gab dabei der Pächter der Domäne auf der Greifswalder Oie, Fritz HALLIGER. Auch von Rügen wurden Tiere von Fritz HALLIGER im Museum eingeliefert. Dort wohnte die Familie des Pächters (HALLIGER 2001). Neben Schivelbein/Swidwin kamen weitere Vögel aus dem Bereich Lindenhof bei Demmin, wo BANZHAF regelmäßig bei der Familie VON HEYDEN weilte, sowie aus dem Revier des befreundeten Försters PRESCHER anfangs aus Caseborg/Kasibor und später Grambin. Regelmäßig wurden in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre auf dem Stettiner Fischmarkt Entenvögel für die Sammlung gekauft. Im Winterhalbjahr fingen die Fischer in den Stellnetzen im Haff Wasservögel, die dann auf dem Fischmarkt verkauft wurden. Diese Praxis beendete erst der Erlass des Reichsnaturschutzgesetzes

und der Reichsartenschutzverordnung. Horst WACHS vermehrte die Sammlung durch auf der Insel Langenwerder erbeutete Tiere sowie durch den Verkauf eines Teils seiner persönlichen Balgsammlung.

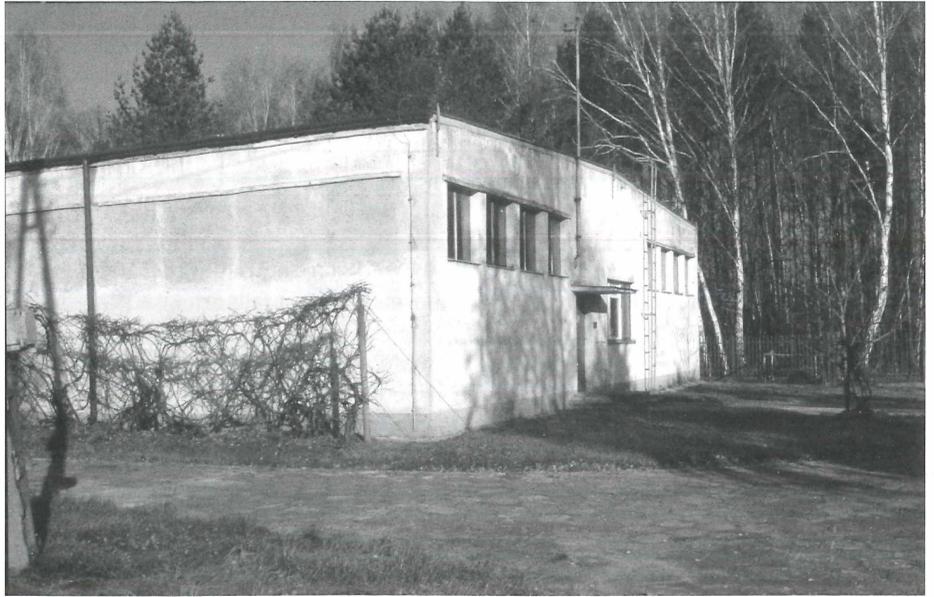
Die Herkunft der Bälge lässt sich aus den Eingangsbüchern für die Präparatoren am Museum nachweisen. Als Präparatoren wirkten in dieser Zeit die Herren SCHENCK und SCHOLZ. Die Eingangsbücher befinden sich im Archiv des Narodni Muzeum w Szczecine.

Walter BANZHAF verließ 1938 Stettin und übernahm die Leitung der Staatlichen Vogelschutzstelle Frankfurt a. M. Seine Stelle übernahm mit der Empfehlung von Erwin STRESEMANN Dr. KATTINGER. Auch er hat bis zu seiner Einberufung 1939 auf der Greifswalder Oie gesammelt und die Sammlungen vermehrt. Nach dieser Zeit war es ohnehin kaum noch möglich, auf der Oie wissenschaftlich zu arbeiten. Hatte doch die Heeresversuchsanstalt Peenemünde die Greifswalder Oie als Beobachtungspunkt und bis zur Fertigstellung der Versuchsanlagen bei Peenemünde für die

ersten Raketenversuche ausgewählt. Zuvor waren die ersten Starts von Versuchsraketen ab 1937 von der Oie aus durchgeführt worden (HALLIGER 2001). Diese Einschränkungen der Arbeitsmöglichkeiten könnten auch bei der Entscheidung zum Weggang BANZHAFS aus Stettin eine Rolle gespielt haben. Auch die Familie HALLIGER verließ die Greifswalder Oie in Richtung Rügen. Der neue Bewirtschafter der Insel war Erich HENCK, der nach dem zweiten Weltkrieg bis 1951 auf der Insel tätig war. Bei unseren Auswertungen von Dokumenten zum Wirken von Walter BANZHAF und Paul ROBIEN stießen wir auf Hinweise zu den oben angeführten Sammlungen. Dank des Entgegenkommens und der Mithilfe des heutigen Narodni Muzeum w Szczecine, des Nachfolgerinstituts des Museums der Stadt Stettin, war es möglich, in den Archivbeständen nach der Sammlung zu suchen. Es konnten aber lediglich Reste alter Schausammlungen im Magazin in Augenschein genommen werden, die im wesentlichen aufgestellte Präparate von exotischen Arten betrafen.

### Entdeckung und Verbleib der Sammlung

Bei einer eingehenden Sichtung der Bestände des Archivs im Muzeum Narodowe in Szczecin/Stettin Ende des Jahres 2001 konnten neben den Eingangsbüchern und weiteren Dokumenten aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg, die Hinweise auf die Tätigkeit von Walter BANZHAF ergaben, noch ein handgeschriebenes Übergabeprotokoll zwischen dem damaligen Städtischen Museum Stettin/Muzeum Mieszkie w Szczecine (Kustos: Dr. RAABE) und dem damaligen Staatlichen Zoologischen Museum Warschau/Panstwowe Muzeum Zoologiczne, Warszawa, Wilcza 4 (Leiter: Dr. FELIMIAN) vom 19. Dezember 1945 gefunden werden. Aus diesem geht hervor, dass unter anderem 2 Schränke mit ornithologischen Vogelstopfpräparaten, 1 Kiste Vogelmodelle, 60 ausgestopfte Vögel und 60 ausgestopfte Säugetiere nach Warschau übernommen wurden. Eine Anfrage an das heutige Muzeum i Instytut zoologii Polskiej Akademii Nauk/Museum und Zoologisches Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN) ergab, dass die gesuchte wissenschaftliche Sammlung aus dem Städtischen Museum Stettin vorhanden ist und allein 600 Bälge von der Greifswalder Oie nachzuweisen waren. Dank des Entgegenkommens der polnischen Wissenschaftler war es möglich, in der Zeit vom 4. November bis zum 7. November 2002 eine erste Sichtung der Bestände der „Pommernsammlung“ im Museum des



Gebäude mit der Sammlung in der Forschungsstation der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN) in Lomza Las.

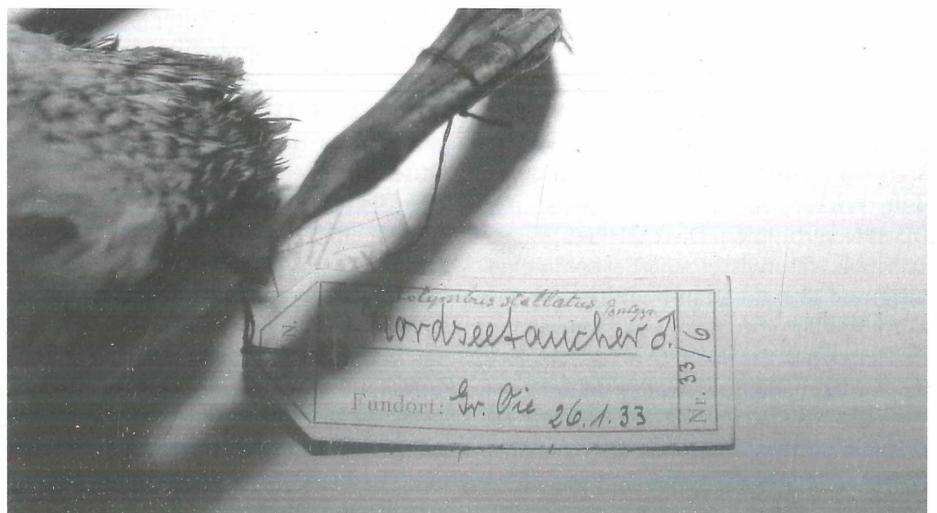
zoologischen Instituts der PAN vorzunehmen. Das Museum befindet sich außerhalb von Warschau in der Forschungsstation des Zoologischen Institutes der PAN/Stacja Badawcza in Lomza Las am Randes des Nationalparks Kampinoski. Durch die polnischen Kollegen wurde ein digitaler Katalog der ornithologischen Sammlung übergeben, der es erheblich erleichterte, die Sammlung des ehemaligen Naturkundemuseums der Stadt Stettin zu erschließen.

### Die Sammlung im Zoologischen Institut der PAN

Der größte Teil der Stettiner Sammlung befindet sich in mehreren Sammlungsschränken des getrennt von der übrigen,

nach dem System geordneten ornithologischen Teils der Kollektion des Museums. Einige wenige Gattungen sind in den entsprechenden Schränken dem System zugeordnet. Zur Suche wurde dazu eine Findliste erarbeitet, die anhand der Schranknummer die Gattung schnell finden lässt. Alle gesichteten Bälge sind mit den Originaletiketten des Naturkundemuseums der Stadt Stettin (M. f. N. Stettin) versehen. Neben dem Trivialnamen sind Fundort und Funddatum sowie Alter und Geschlecht auf der Vorderseite vermerkt. Am Ende des Etiketts befindet sich ein Querschnitt für die Inventarnummer, die aus einer Zahl für das Jahr und einer laufenden Nummer besteht.

Auf der Rückseite sind Gewicht, Flügel, Stamm, Schädel, Schnabel, Iris, Füße,



Die Etiketten sind auf der Vorderseite mit dem Kürzel M.f.N.Stettin, der Art, dem Fundort, dem Funddatum und der Sammlungs Nr. beschriftet. Nachträglich wurde der lateinische Name eingefügt. Hier ein Sterntaucher, von der Greifswalder Oie, am 26.01.1933 gesammelt.



*Kiebitzregenpfeifer und Tüpfelsumpfhuhn, beide von der Greifswalder Oie.*

Schwanz vermerkt. Diese Eintragungen sind nicht immer vollständig. Die Altersbestimmung erfolgte von Walter BANZHAF bereits mit der Methode der Schädelverknöcherung (BANZHAF 1936, 1938b, 1938c). Bei einer Reihe von Bälgen ist der Schädel beigefügt. Alle Präparate tragen außerdem eine Inventarnummer des Zoologischen Institutes der PAN und eine Reihe auch das entsprechende Etikett. Bei vielen Originaletiketten wurde der lateinische Name nachträglich eingetragen. Die Etiketten sind in zwei verschiedenen Größen verwendet worden und haben eine Metall-



*Eine umfängliche Kollektion von Sperbern gehört zu der Sammlung, die auch teilweise Zusatzeetiketten mit handschriftlichen Bemerkungen von KLEINSCHMIDT tragen.*

verstärkung am Loch, die nicht korrodiert. Da der polnische Katalog der Gesamtsammlung keine Maße und Gewichte enthält, wurde begonnen, diese Daten in einer Datei zusammenzustellen. Diese soll bei einem zweiten Besuch fertiggestellt werden. Die Bälge befinden sich nach einer ersten Einschätzung in einem guten Zustand. In wenigen Fällen gab es Verluste durch Abbrechen von Gliedmaßen oder Schwanz. Einzelne Präparate konnten gezielt gesucht und auch aufgefunden werden. So waren dies:

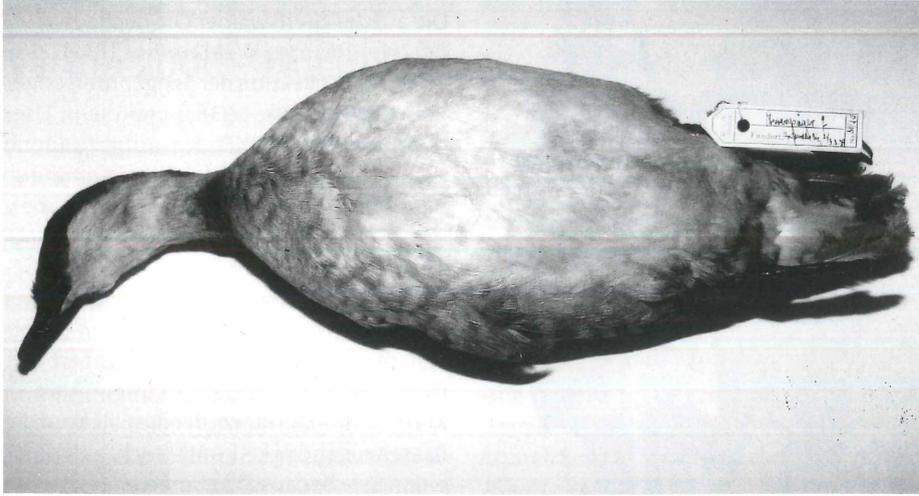
Die auf der Greifswalder Oie nachgewiesene Zwergtrappe, Waldammer (BANZHAF 1936), die Kollektion der Seggenrohrsänger (BANZHAF 1938b, 1938c) und die in Useedom von W. DUNKEL tot aufgefundene Blauracke befinden sich in der Sammlung. Besonders kurios ist ein Blutschnabelweber, den Rose-Marie HALLIGER (BANZHAF 1938c) auf der Greifswalder Oie schoss. Bemerkenswert ist weiterhin die Reihe der gesammelten Sperber, die neben den Etiketten des Museums noch Etiketten mit handschriftlichen Bemerkungen von G. KLEINSCHMIDT tragen, der die Bälge auf die Rassenzugehörigkeit untersuchte und nur einen Sperber aus Skandinavien feststellte (BANZHAF 1938c).

Die Standpräparate wurden bisher nicht gezielt nach solchen aus der Sammlung Stettin/Zbiór Szczecinski durchgesehen. Auch Hinweise auf Säugerpräparate konnten bisher noch nicht aufgefunden werden. Dazu sind auf jeden Fall weitere Untersuchungen vonnöten. Die Suche nach einem Originalkatalog des Museum für Naturkunde Stettin verlief sowohl in der Sammlung als auch im Archiv des Zoologischen Institutes erfolglos. Es konnte lediglich das Fragment einer handschriftlichen Liste von Präparaten gefunden werden, die an Hand der gefundenen Inventarnummern überprüft werden kann und deren Bedeutung dann sichtbar werden könnte.

Wie schon erwähnt, geht ein erheblicher Teil der Bälge auf Aufsammlungen von der Greifswalder Oie zurück. W. BANZHAF weilte ja regelmäßig auf der Oie (Termine in EICHSTÄDT & EICHSTÄDT 2001). Gegenüber der zuständigen Schulbehörde des Magistrats der Stadt Stettin hat der damalige Direktor des Naturkundemuseums auch auf die Sammeltätigkeit hingewiesen. Dazu wurde in einigen Fällen dafür gesorgt, dass der Präparator SCHENCK mit auf die Greifswalder Oie fahren konnte und einen Teil der anfallenden Bälge gleich bearbeitete. Mit Sicherheit hat sich dabei als Arbeitsraum die 1933 eröffnete „Biologische Station“ auf der Greifswalder Oie als hilfreich erwiesen (BANZHAF 1934). Unterkunft fanden sowohl Walter BANZHAF als auch die anderen Besucher bei dem Domänenpächter Fritz HALLIGER, der den Inselhof als Pension ausgebaut hatte. Im wesentlichen hat dieser auch heute noch dieses Aussehen (R. HALLIGER mdl.). Auch Paul ROBIEN lieferte regelmäßig tot aufgefundene Tiere in das Museum an der Hakenterrasse ein. Dabei hatte sich das Verhältnis zwischen den Mitarbeitern des Museums (insbesondere HOLZFUß und BANZHAF), die ja als Schriftleiter die Herausgabe der Dohrniana (Abhandlungen

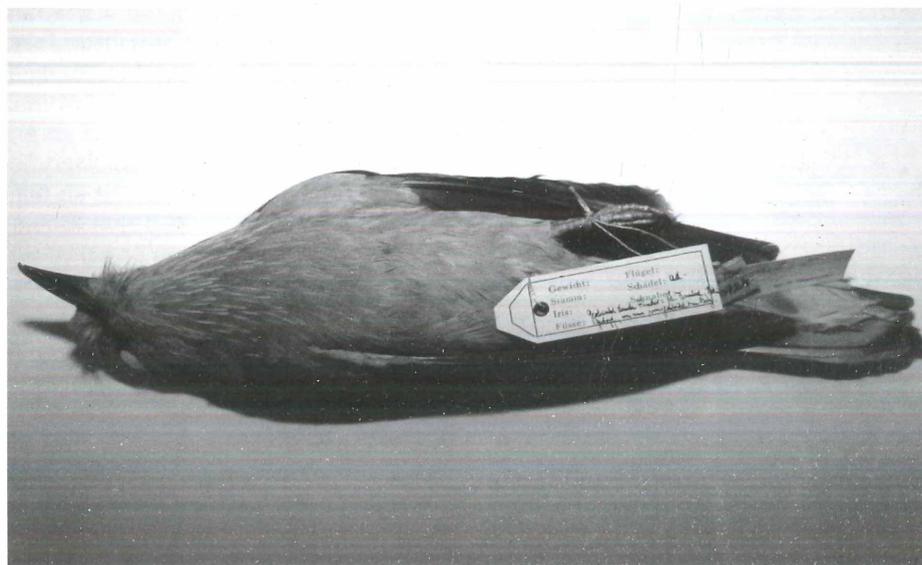


*Sammlungskasten mit Spechten, Seglern und Schwalben.*



Zwergsäger vom 2/3.03.1939 (Anflug Leuchtturm Greifswalder Oie).

und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft) besorgten, und ROBIEN wegen der Publikation des II. Nachtrages zur Vogelwelt Pommerns erheblich abgekühlt (ROBIEN 1935a, 1935b). Nach einer Auseinandersetzung wegen der Kontrolle an Seeadlerhorsten 1935 in der Mützelburger Heide nördlich von Stettin wurde BANZHAF von A. BRETAG, einem Mitarbeiter Robiens, und von ihm selbst wegen seiner Sammeltätigkeit sowie den Forschungen zum Vogelzug mit Beringungen scharf angegriffen. Ihm wurde „trockene Wissenschaft mit vielen Vogeleichen“ vorgehalten. In einem Schreiben an den Provinzialkommissar für Naturschutz HOLZFUSS vom 8.06.1935 nimmt dazu BANZHAF, damals Kommissar für Naturschutz im Stadtkreis Stettin, Stellung und fordert die Klärung der Sachverhalte. Daraus folgt, dass nicht alle die rege Sammeltätigkeit mit Interesse und Beifall sahen.



In der Sammlung befinden sich einige Blauracken.

Dank: Dass die Suche nach der Sammlung erfolgreich war, ist auf die Hilfe einer Reihe von Personen zurückzuführen. Besonders ist dabei Herrn M. Saccala vom Muzeum Narodowe w Szczecinie, Frau K. Ciunel und Herrn M. Pietzko für Übersetzungen, den Herren Prof. Bogdanowicz, Prof. Luniak und Dr. Szewedo vom Zoologischen Institut der PAN, Frau Dr. van den Elzen, Museum Alexander König Bonn, Herrn H. Schröder sowie Frau R.-M. Halliger für Informationen zu danken. Besonderer Dank gilt meiner Frau Heidemarie für Unterstützung bei der Suche nach der Sammlung sowie für kritische Hinweise bei der Abfassung der Arbeit.

#### Zusammenfassung:

Es wird über den Verbleib der wissenschaftlichen Sammlungen des ehemaligen Naturkundemuseums der Stadt Stettin berichtet,

die eine Reihe von bedeutsamen faunistischen Funden für Pommern beherbergte. Nach eingehenden Recherchen am heutigen Muzeum Narodowe w Szczecinie und durch Mithilfe der Mitarbeiter des Zoologischny Instytut PAN w Warszawie/Zoologischen Instituts der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau konnte die Sammlung wiederentdeckt und in Augenschein genommen werden. Allein von der Anzahl der Präparate kann davon ausgegangen werden, dass der Großteil der Sammlung vorhanden ist. Es wurde bei einer ersten Besichtigung begonnen, eine Datei für die Sammlung aufzubauen. Erste Teile sowie eine Datei zum Eingangsbuch des Naturkundemuseum Stettin liegen bereits vor.

#### Quellen:

ARCHIWUM PANSTWOWE W SZCZECINIE: Nr. 305 Museum der Stadt Stettin: Sign.: 111 Übernahme der Biologischen Station der Greifswalder Oie 1933-1942.

ARCHIWUM ZOOLOGICZNY INSTYTUT PAN WARSZAWA: Nr. 2006 Schriftwechsel Walter Banzhaf, Schriften Paul Robien; Fragment einer Inventarliste der ornithologischen und mammalogischen Sammlung des Naturkundemuseums Stettin.

ARCHIV DES MUZEUM NARODNI W SZCZECINIE: Schriften des Naturkundemuseums Stettin. Eingangsbücher.

ARCHIWUM PANSTWOWE W SZCZECINIE: NR. 305 MUSEUM DER STADT STETTIN: Sign.: 16: Vortragswesen des naturwissenschaftlichen Museums. Sign.: 27: Allgemeine Verwaltung. Sig.30 Sitzungen der Museumsdeputation 1913-1932. Signatur 178 Museum der Stadt Stettin – Personal 1934-1939.

ARCHIWUM PANSTWOWE W SZCZECINIE: NR. 73 OBERPRÄSIDENT DER PROVINZIALREGIERUNG VON POMMERN. Sign.: 5314 Vogelschutz und Vogelschutzverein 1923-1933.

ARCHIWUM PANSTWOWE W SZCZECINIE: NR. 107 LANDRATSAMT RANDOW. Sign.: 651 Naturdenkmäler. Sign.: 656 Naturdenkmäler 1934. Sign.: 657 Naturschutz Naturdenkmäler 1934.

BANZHAF, Walter: Tagebücher Greifswalder Oie und Stettin 1929 bis 1938.

MUZEUM NARODOWE W SZCZECINIE: Briefwechsel von 1934 bis 1938 zu Walter Banzhaf

**Literatur:**

BANZHAF, W. (1934): Kurzzeihenlerche und Rotfußfalk in Pommern. Orn. Mber. 42: 85.

BANZHAF, W. (1934): Die Biologische Station „Greifswalder Oie“ des Naturkundemuseums der Stadt Stettin. Dohrniana 13: 249–254.

BANZHAF, W. (1936): Der Herbstvogelzug über die Greifswalder Oie in den Jahren 1931–1934 nach Arten, Alter und Geschlecht. Dohrniana 15: 60–115.

BANZHAF, W. (1938a): Der Frühjahrsvogelzug im Bereich der Pommerschen Bucht nach Beobachtungen auf der Greifswalder Oie im Frühjahr 1936 und 1937. Dohrniana 17: 3–22.

BANZHAF, W. (1938b): Der Frühjahrsvogelzug über die Greifswalder Oie nach Arten, Alter und Geschlecht. Dohrniana 17: 23–69.

BANZHAF, W. (1938c): Zum Herbstvogelzug auf der Greifswalder Oie (Nachträge und Berichtigungen). Dohrniana 17: 70–73.

BRENNING, U. (2002): Ehrungen und Würdigungen Horst Wachs. Spreithals - Der Mittelsäger, Mitteilungen des Vereins Langenwerder zum Schutze der Wat- und Wasservögel e.V. Nr. 4.

DUNKEL, U. (1931): Vogelleben und -sterben auf der Greifswalder Oie. Unser Pommerland 16: 140–142.

EICHSTÄDT, W. u. H. EICHSTÄDT (2001): Das Naturkundemuseum der Stadt Stettin in den dreissiger Jahren und das Wirken von Walter Banzhaf in Stettin. Seevögel Bd. 22, Sonderheft 1: 18–30.

EICHSTÄDT, W. (2001): Walter Banzhaf (1901 bis 1941) – Eine kurze Würdigung. Ornitholog. Rdbr. Mecklenbg.-Vorpomm 43: 78–83.

HALLIGER, R.-M. & G. RISCH (2001): Von Insel zu Insel – Die Lebensgeschichte der Rose-Marie Halliger. Bergen

KÄSTNER, A. (1934): Bericht des Naturkundemuseums für das Jahr 1933. Dohrniana 13: 229–248.

KÄSTNER, A. (1935): Bericht des Naturkundemuseums für das Jahr 1934. Dohrniana 14: 153–164.

KÄSTNER, A. (1936): Bericht des Naturkundemuseums für das Jahr 1935. Dohrniana 15: 137–150.

KÄSTNER, A. (1937): Bericht des Naturkundemuseums für das Jahr 1936. Dohrniana 16: 139–151.

KÄSTNER, A. (1939): Bericht des Naturkundemuseums für die Jahre 1937 und 1938. Dohrniana 18: 133–152.

ROBIEN, P. (1920): Die Vogelwelt des Bezirks Stettin. Stettin.

ROBIEN, P. (1935a): Die Vogelwelt Pommerns, 2. Nachtrag 1931–134. Mitt. Üb. die Vogelwelt 34: 49–72.

ROBIEN, P. (1935b). Nachrichtenblatt der Naturwarte Mönne. Nr. 13, maschinenschriftliches Manuskript. Stettin.

STEYER, B. (2000): Der Entwicklungsbiologe und Ornithologe Horst Wachs (1888–1956) und seine besonderen Leistungen im Vogelschutz an der Ostsee. Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie. Bd. 5: 193–208.

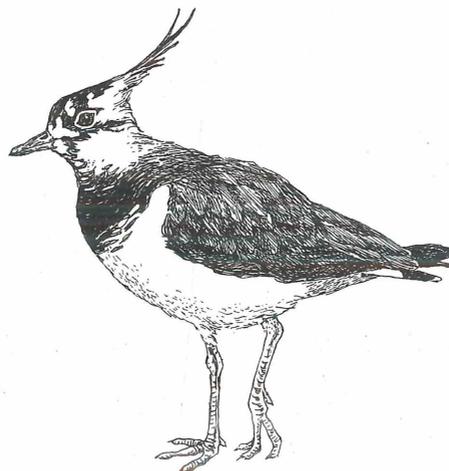
WACHS, H. (1929): Bericht des Museums für Naturkunde – Stettin. Abh. u. Ber. pomm. naturf. Ges. 10: 132–143.

WACHS, H. (1931): Bericht des Naturkundemuseums für 1930. Abh. u. Ber. pomm. naturf. Ges. 11: 161–189.

WACHS, H. (1933): Bericht des Naturkundemuseums für 1931 und 1932. Abh. u. Ber. pomm. naturf. Ges. 12: 122–153.

**Anschrift des Verfassers:**

Dr. Werner Eichstädt  
Dorfstr. 110  
17375 Meiersberg



**Buchbesprechung**

Dr. Lebrecht Jeschke, Dr. Uwe Lenschow  
Dr. Horst Zimmermann (2003)

**Die Naturschutzgebiete  
in Mecklenburg-  
Vorpommern**

Herausgegeben vom Umweltministerium  
Mecklenburg-Vorpommern, gefördert von  
der Stiftung Umwelt und Naturschutz Meck-  
lenburg-Vorpommern. 720 Seiten mit 287  
Gebietsbeschreibungen, 276 Übersichtskar-  
ten, 21 Vegetationskarten und 3 geologische  
Karten, 7 Tabellen, 370 Farbfotos, 25 Abbil-  
dungen und 630 Literaturhinweisen.  
ISBN 3-910 150 -52-7  
Preis: 39,00 €

Erstmalig werden in umfassender und sehr anschaulicher Form die bis zur Drucklegung im Lande ausgewiesenen 284 Naturschutzgebiete und die 3 Nationalparke vorgestellt. (Die Insel Görmitz wurde erst später unter Schutz gestellt). Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk von 128 hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Naturschutzes. Die Konzeption und Gesamtbearbeitung sowie die Redaktion lag in Händen von Herrn Dr. Lebrecht Jeschke, Herrn Dr. Uwe Lenschow und Herrn Dr. Horst Zimmermann. Das Werk stellt alle bisher erschienen Vorstellungen von Naturschutzgebieten auch der übrigen Bundesländer in den Schatten. Wer da behauptet in Mecklenburg „geschieht alles etwas später“ wird hier auf Bundesebene vom Gegenteil überzeugt. - In überzeugend komprimierter Form werden die Gebiete mit den wichtigsten Daten und ausgezeichnetem Kartenmaterial vorgestellt. Jede Einzelbeschreibung ist ein Prospekt in sich und kann somit für die Touristik ohne Abstriche oder Zusätze verwendet werden. Das Buch kann in keiner Fachbehörde fehlen! Es ist Grundlage jeder Naturschutzarbeit im Lande, Basis für Landschaftsplaner und ein landesweiter Bremsklotz für Versiegelungsexperten. Bürger und Freunde des Landes, die sich für die Natur interessieren kommen an diesem Werk nicht vorbei. Die Tourismusbranche findet im vorliegenden Werk gute Anregungen für Reiseziele und Exkursionen. Der starke Umfang des Buches verkörpert die Fülle des Naturpotentials im Lande. Der niedrige Preis für das Werk wäre ohne die Landesstiftung sicher nicht möglich gewesen. Den Autoren muss man gratulieren und für die ungeheure Fleißarbeit danken.

Uwe Schneider

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [24\\_2003](#)

Autor(en)/Author(s): Eichstädt Werner

Artikel/Article: [Die Ornithologische Sammlung des ehemaligen Museums für Naturkunde der Stadt Stettin \(Pommernsammlung\) 35-39](#)